



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg



3. Forum Frühkindliche Bildung und Inklusion in Kindertageseinrichtungen Spielen und Arbeiten mit Unterschieden-Über Differenzlinien nachdenken

Workshop 11 Umgang mit Differenzen
im Index für Inklusion

26.06.2017



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Qualifizierung für Inklusionsassistentinnen 2001-2009

Qualifizierung zur Fachkraft für inklusive Pädagogik seit 2003

Projektkoordinatorin IQUAnet (2009-2012) - Lokale Netzwerke zur
Qualifizierung für Inklusion in Kitas

- Jedes Kind ist willkommen:
- Kein Kind soll zurückbleiben
- Inklusion braucht geteilte Verantwortung und eine Politik der vielen Köpfe und Hände

Fachberaterin für Organisationsentwicklung, Teamentwicklung, Coaching

Hauptamtliche Mitarbeiterin der Evang Hochschule Ludwigsburg

Fachbereich Kindheitspädagogik

Mitarbeiterin in den Projekten zu Inklusionsentwicklung

System. Coach (SG)



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Vorstellungsrunde I

Gemeinsamkeit

Warum setzen Sie sich für Inklusion ein?

Bitte nutzen Sie eine Minute, um sich mit ihrer Nachbarin bzw Ihrem Nachbarn bekannt zu machen

Vorstellungsrunde II

Differenzen

Zu welcher Kategorie würde ich mich zählen?

- Leitung und Mitarbeiter*innen in Kindertageseinrichtungen
- Fachberatung und Fortbildung
- Verwaltung und Organisation
- Eltern
- Kooperationspartner*innen für Kindertageseinrichtungen
- Politik und Interessensvertretung



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Bedeutung der Beachtung von Differenzen

„Inklusion beginnt mit der Wahrnehmung von
Unterschieden zwischen Kindern und Jugendlichen, aber
sie sorgt für gemeinsame Erfahrungen“

Index GEW (2015: 14)

Differenzen benennen oder nicht?



Einsatz für Reflexion von Unterschieden und Gemeinsamkeit

Situationsansatz

Anti-Bias- Ansatz - Vorurteilsbewusste Erziehung

Index für Inklusion- Spiel, Lernen und Partizipation in der
inkluisiven Kindertageseinrichtung entwickeln(2006)

Index für Inklusion in Kindertageseinrichtungen

Gemeinsam spielen, leben und lernen(2015)

Qualitätsentwicklungsmaterial :Index für Inklusion (Tageseinrichtungen für Kinder)

Evangelische Hochschule
Ludwigsburg



Ein international eingesetztes und von der UNESCO unterstütztes Material zur Selbstevaluation von Kindertagesstätten, die Heterogenität als Chance sehen und alle Menschen willkommen heißen wollen

Übersetzungen in >25 Sprachen,
Einsatz in >35 Ländern
Z.B. in jeder Kita in BW

Einladung zur Reflexion mit und im Index für Inklusion

Wo müssen Unterschiede bedacht werden?

Wo sind Kategorisierungen oder Benennungen hinderlich?

Wo sind sie förderlich?

Gibt es Widersprüche?

Wie könnte man gegebenenfalls mit ihnen umgehen?

Möglichkeiten mit dem „Index für Inklusion“, vom Kultusministerium Ba-Wü an jede Kita 2011 verschickt

Qualitätsentwicklungsmaterial für die Selbstevaluation:

Spiel, Lernen und Partizipation in der inklusiven Kindertageseinrichtung entwickeln



Umgang mit Benennung von Differenzen in den beiden Ausführungen des Index **A1.1 Jeder soll sich willkommen fühlen**

Index Booth(2006,2009²):

Bspl: A1.1(d)

Ist die Einrichtung allen Kindern gegenüber aufgeschlossen, einschließlich Kindern mit Behinderungen, Sinti/Roma und Asylbewerbern?

Index GEW(2015):

Bspl:A1.1(d)

Versteht sich die Einrichtung als Lebensraum für alle Kinder im Gemeinwesen?



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Umgang mit Benennung von Differenzen in den beiden Ausführungen des Index A.2.1 (2.2)

Jeder, der mit der Einrichtung beschäftigt ist, **beteiligt sich am Einsatz für Inklusion**

Index Booth(2006,2009²):

Bspl:

A.2.1

m) Begreifen die Erzieherinnen und Kinder, dass die Wurzeln von Diskriminierung in der Intoleranz für Unterschiede liegen?

Index GEW(2015):

A.2.2

m) Begreifen die PädagogInnen und Kinder, dass die Wurzeln von Diskriminierung in der Intoleranz für Unterschiede liegen?

Umgang mit Benennung von Differenzen in den beiden Ausführungen des Index

Index GEW(2015):

Bspl: zusätzliche

Einfügung des Indikators: A 2.1

Differenz wird „im Plural“ gedacht



Umgang mit Benennung von Differenzen in den beiden Ausführungen des Index

Evangelische Hochschule

Ludwigshafen

B2.3 Die Leitlinien des „besonderen Förderbedarfs“ sind Leitlinien für Inklusion

c) gibt es Versuche, die Kategorisierung von Kindern „als besonders förderbedürftig“ auf ein Mindestmass zu reduzieren?

f) Betrachtet man Kinder, denen „besonderer Förderbedarf“ attestiert wurde, als Kinder mit unterschiedlichen Interessen, Wissen und Fertigkeiten statt als homogene Gruppe?

Die Konzepte von Partizipation und Teilhabe sind Konzepte für Inklusion

c) Gibt es Versuche, die Kategorisierung von Kindern konsequent zu reduzieren?

f) Betrachtet man Kinder, denen Unterstützungsbedarf attestiert wird, als Kinder mit individuellen Interessen, Wissen und Fertigkeiten statt als homogene Gruppe?

Umgang mit Benennung von Differenzen in den beiden Ausführungen des Index

Index Booth(2006,2009²): B2.3

- h) Vermeiden die Erzieherinnen klischeehafte Vermutungen, was bestimmte Gruppen, z.B. Mädchen oder Jungen, gefallen würde?
- d) Wird der Versuch unternommen, auf eine Gruppeneinteilung nach Leistungsstand und Beeinträchtigung zu verzichten?

Index GEW(2015): B2.3

- h) Berücksichtigen die Aktivitäten die unterschiedlichen Entwicklungsstände und Interessen der Kinder?
- i) Wird in Einrichtungen auf eine Gruppenbildung nach Leistungsstand, Beeinträchtigung und besonderem Förderbedarf verzichtet?



Umgang mit Benennung von Differenzen

in den beiden Ausführungen des Index

C 1.5 Die Aktivitäten wirken

Vorurteilsbildung entgegen

Index Booth(2006,2009²):

b) Wirken die Erzieherinnen Versuchen, aufgrund der Hautfarbe auf die kulturelle Herkunft zu schließen, entgegen?

C) Wird die bikulturelle oder multikulturelle Herkunft von Kindern berücksichtigt?

Index GEW(2015):

e) Berücksichtigen die MitarbeiterInnen den Migrationshintergrund und die Familienkulturen der Kinder?

k) Werden Geschlechtsstereotype vermieden, wenn es um die Erwartungen an Leistungen, Berufe und Beschäftigungen geht?

Einladung zur Reflexion mit und im Index für Inklusion

Wo müssen Unterschiede bedacht werden?

Wo sind Kategorisierungen oder Benennungen hinderlich?

Wo sind sie förderlich?

Gibt es Widersprüche?

Wie könnte man gegebenenfalls mit ihnen umgehen?



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Informationen unter:

www.iquanet.de

Kontakt über:

Sabine Kaiser –

Evang. Hochschule Ludwigsburg

s.kaiser@eh-ludwigsburg.de

Lit:

Jerg, Jo und Werner Schumann, S. Thalheim (Hrsg.): Vielfalt und Unterschiedlichkeit im Bildungsdiskurs. Inklusion im Kindergarten, Reutlingen 2006, 103 Seiten. ISBN: 978-3-938306-10-9

Kaiser, Sabine und Stephan Thalheim: Wenn Inklusion auf Wirklichkeit trifft – Erfahrungen mit dem Index für Inklusion im Projekt IQUAnet, in :Jerg, J und W. Schumann, S.Thalheim (Hrsg.) Vielfalt entdecken- Erfahrungen mit dem Index für Inklusion in Kindertagesstätten und Gemeinde Reutlingen 2011;

Kaiser, Sabine : Familie –Beruf-Weiterbildung: Das Konzept passt; in Jerg, J. und W. Schumann, S. Thalheim(Hrsg.) : Von Anfang an! Qualifizierung zur Inklusionsassistentin in Kindertageseinrichtungen, Reutlingen 2003;

- Jerg, J. und W. Schumann, S. Thalheim (Hrsg.) (2006): Vielfalt und Unterschiedlichkeit im Bildungsdiskurs. Inklusion im Kindergarten, Reutlingen 2006, 103 Seiten. ISBN: 978-3-938306-10-9
- Jerg, J. (2005): Vielfalt + Differenz = Inklusion + Assistenz. Bausteine und Verbindungen einer inklusiven Baustelle - oder: Ordnung muss sein!? Gedanken zum Aufräumen ohne Auszusondern! In: Barz, M./ Weth, U. (2005): Potentiale Sozialer Arbeit, Stuttgart, S.113-125 ISBN: 3-7918-7600-7
- Jerg, J. und S. Thalheim, W. Dürr, W. Schumann (2005): Inklusive Erziehung im Kindergarten als Menschenrecht und die Geschichte von Anna. In: Kita aktuell BW, Fachzeitschrift für Leiter/innen der Tageseinrichtungen für Kinder - Nr. 7/8/2005, S.148-154
- Jerg, J. und W. Schumann, S. Thalheim: Vielfalt und Unterschiedlichkeit. Überlegungen zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen für Kinder in Baden-Württemberg und der Inklusion von Kindern mit Behinderungen. In: Kita aktuell BW, Fachzeitschrift für Leiter/innen der Tageseinrichtungen für Kinder - Nr. 4/2005, S.82-83
- Jerg, J. (2005): Vielfalt und Differenz - Forschungsverständnis und Forschungsethik im Arbeitsfeld der Behindertenhilfe an der EFH. In: J. Jerg, J. Armbruster, A. Walter (Hrsg.) (2005): Selbstbestimmung, Assistenz und Teilhabe. Beiträge zur ethischen, politischen und pädagogischen Orientierung in der Behindertenhilfe, Stuttgart, S. 184-191 ISBN: 3-7918-7501-9
- W. Schumann: Das Modellprojekt: Inklusion im Kindergarten. Beratungs- und Assistenzdienst zur Unterstützung der Inklusion von Kindern mit Behinderungen in Kindergärten in Stadt und Landkreis Reutlingen / Arbeitsbegleitende Qualifizierung von InklusionsassistentInnen. In: Jerg, J. u.a.(Hrsg) (2005): Selbstbestimmung, Assistenz und Teilhabe, a.a.O., S.192-199
- Thalheim, S. (2004): Ein Kindergarten für alle. Modellprojekt zur Unterstützung der Inklusion von assistenzberechtigten Kindern in Kindertagesgärten in Stadt und Landkreis Reutlingen (Abschlussbericht), Reutlingen. ISBN: 3-930061-98-8
- J. Jerg, S. Thalheim (2004): Qualifizierung zur Inklusionsassistentin. Erste Erfahrungen aus dem Reutlinger Forschungsprojekt. In: Schnell, I., Sander, A.(2004): Inklusive Pädagogik, Bad Heilbrunn, S.303 – 313. ISBN 3-7815-1317-3
- J. Jerg, W. Schumann, S. Thalheim (Hrsg.) (2003): Von Anfang an - Qualifizierung zur Inklusionsassistentin in Kindertageseinrichtungen, Reutlingen. ISBN 3-930061-93-7



Evangelische Hochschule
Ludwigsburg

Informationen unter:

www.iquanet.de

Kontakt über:

Sabine Kaiser –

Evang. Hochschule Ludwigsburg

s.kaiser@eh-ludwigsburg.de

Lit:

Jerg, Jo und Werner Schumann, Stephan Thalheim (Hrsg.) (2014): Vielfalt gemeinsam gestalten. Inklusion in Kindertageseinrichtungen und Kommunen. Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Projekt IQUAnet, Reutlingen;

Jerg, Jo und Werner Schumann, Stephan Thalheim (Hrsg.)(2006): Vielfalt und Unterschiedlichkeit im Bildungsdiskurs. Inklusion im Kindergarten, Reutlingen 2006, 103 Seiten. ISBN: 978-3-938306-10-9

Kaiser, Sabine und Stephan Thalheim(2011): Wenn Inklusion auf Wirklichkeit trifft – Erfahrungen mit dem Index für Inklusion im Projekt IQUAnet, in :Jerg, J und W. Schumann, S. Thalheim (Hrsg.) Vielfalt entdecken- Erfahrungen mit dem Index für Inklusion in Kindertagesstätten und Gemeinde Reutlingen;

Kaiser, Sabine(2003) : Familie –Beruf-Weiterbildung: Das Konzept passt; in Jerg, J. und W. Schumann, S. Thalheim(Hrsg.) : Von Anfang an! Qualifizierung zur Inklusionsassistentin in Kindertageseinrichtungen, Reutlingen;

Kaiser, Sabine und Jo Jerg,Stephan Thalheim(2015): „Inklusion als Rahmen, in dem alles, die ganze pädagogische Arbeit abläuft“, in: Boban, Ines und Andreas Hinz(Hrsg.): Erfahrungen mit dem Index für Inklusion. Kindertageseinrichtungen und Grundschulen auf dem Weg.kemten 2015,Verlag Klinkhardt;